

Sonntagsevangelium: Mk 6,1b–6

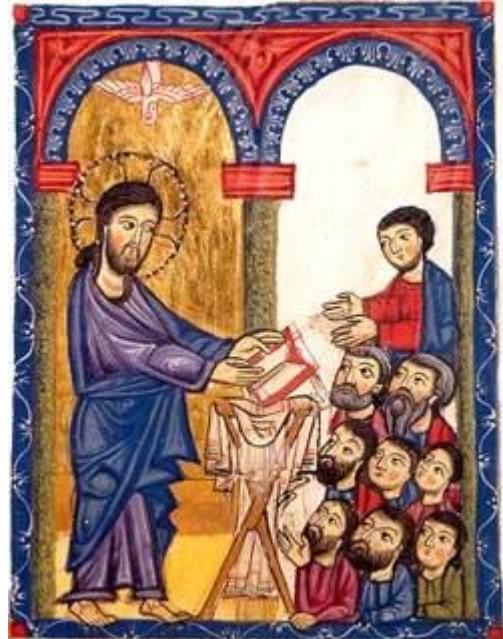
In jener Zeit ^{1b}kam Jesus in seine Heimatstadt; seine Jünger folgten ihm nach.

²Am Sabbat lehrte er in der Synagoge. Und die vielen Menschen, die ihm zuhörten, gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Woher hat er das alles? Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist? Und was sind das für Machttaten, die durch ihn geschehen? ³Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und der Bruder von Jakobus, Joses, Judas und Simon? Leben nicht seine Schwestern hier unter uns? Und sie nahmen Anstoß an ihm.

⁴Da sagte Jesus zu ihnen: Nirgends ist ein Prophet ohne Ansehen außer in seiner Heimat, bei seinen Verwandten und in seiner Familie. ⁵Und er konnte dort keine Machttat tun; nur einigen Kranken legte er die Hände auf und heilte sie.

⁶Und er wunderte sich über ihren Unglauben.

Und Jesus zog durch die benachbarten Dörfer und lehrte dort.



Bibeltext in leichter Sprache

Gedanken zum Sonntagsevangelium

Es gibt die Redewendung jemand in eine Schublade stecken und durch eine Festlegung den Menschen abzustempeln. Das passiert im Leben immer wieder. Zum einen hilft so eine Einordnung im Umgang mit Menschen, man hat Bilder und Vorstellungen, an denen man sich orientiert. Die Einordnung engt aber auch ein und legt Menschen und Meinungen fest.

Wer einmal seine Zuordnung hat, hat es schwer, wenn er sich verändert, sich anders zeigen will, da er gegen das Bild von ihm arbeiten muss.

Jesus ergeht es in diesem Evangeliumstext ähnlich. Er hat begonnen vom Reich Gottes zu predigen, zu den Menschen zu sprechen, mit Zeichen und Wundern zu zeigen, dass er Vollmacht hat. Sein Ruf verbreitet sich in der ganzen Gegend, macht in allen Ortschaften Menschen neugierig auf diesen neuen Propheten und Gottesmann.

Als er nach Nazareth in seinen Heimatort kommt und in der Synagoge die Schrift auslegt sind viele da.

Den Menschen fehlt die Offenheit für Jesus, die ihm in anderen Orten begegnet. Viele meinen Jesus zu kennen, da er doch seit vielen Jahren unter ihnen lebt und sie stellen Jesus schnell in Frage: *Woher hat er das alles? Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist!* – er hat doch nicht studiert, er ist doch bisher nicht als Lehrer aufgetreten, wie kommt er dazu mit so einem Anspruch aufzutreten? *Und was sind das für Wunder, die durch ihn geschehen!*

Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und der Bruder von Jakobus, Joses, Judas und Simon?

Sie kennen Jesus von klein auf – sie kennen seine Familie sie können sich nicht öffnen und Jesus in seiner neuen Rolle wahrnehmen.

Jesus spürt die Skepsis und diese ablehnende Haltung blockiert auch ihn. Er spürt, wie viele, die in einer Schublade stecken, dass diese Einordnung hemmt und man nicht frei agieren kann. Er spürt, dass keine Offenheit für seine Botschaft da ist. Wo die Offenheit für ihn fehlt, läuft seine Botschaft ins Leere: *Und er konnte dort kein Wunder tun; nur einigen Kranken legte er die Hände auf und heilte sie. Und er wunderte sich über ihren Unglauben.*

Viele Christen kennen die Texte der Bibel von klein auf. Hier ist auch die Gefahr zu meinen alles zu kennen und es fehlt oft die Offenheit, sich immer wieder neu auf Jesu Botschaft einzulassen.

Dieser Text lädt ein immer wieder neu Jesus und seine Botschaft zu entdecken und sich immer wieder neu von ihm ansprechen zu lassen. Er ist die Einladung: aus gewohnten Bildern und Mustern immer wieder aussteigen, so dass seine Botschaft ankommen und im Leben helfen kann.

Gebet

Guter Gott,
dein Sohn musste diese Erfahrung machen,
die auch Menschen in unserer Zeit
nicht fremd ist.

Stärke die Propheten unter uns,
die dein Wort verkünden
und so oft nicht gehört werden.
Schenke ihnen Mut,
Ausdauer, Geduld und das Vertrauen,
dass ihre Botschaft ankommt.

Öffne uns, die wir die Propheten
in unserem Umfeld überhören,
ignorieren, ihnen das Ansehen verweigern,
die Ohren und die Herzen für ihre Botschaft.

Für die lauten und die leisen Töne,
die sie von Dir und deinen Taten singen.
Schenke uns die Offenheit für dein Wort
dass du uns in und durch den Nächsten schenkst. Amen.

Pia Biehl

